1677 200 12 Sept

An die deutschen Einwohner der Stadt Biala.

Deutsche Brüder!

Freudig begrüßt jeder deutsche Mann die längst ersehnte Freiheit, welche für ihn einen um so größeren Werth hat, als er sich sie selbst errungen. Gefallen sind die Schranken, die Brüder einer Zunge getrennt, vereint sind sie wieder durch das gemeinsame Band des Vaterlandes, des vielfach geknechteten und entwürdigten, dessen frühere traurige Lage jedem lebhaft vor Augen steht mit dem für alle Zeiten unerschütterlichem Entschlusse aus der Asche des vom Feuerbrande der neuen Freiheit zerstörten morschen Staatsgebäudes auf der Bahn des Volksthumes, der Sittlichkeit und der Freiheit ein neues aufzubauen. Das neu erstandene deutsche Vaterland ruft seine wiedervereinten Söhne zu dem großartigen Baue auf, damit es auf sicheren Grundfesten ruhe, auf denen der volksthümlichen Freiheit und der volksthümlichen Rechte; es mahnt sie zu ihrer Pflicht, zum brüderlichen Zusammenhalte, zur Einigkeit; denn nur die Einigkeit gibt Kraft und diese die Macht, an welcher die Lanzen von Deutschlands Feinden zersplittern sollen. Ueberall reichen sich die deutschen Stammgenossen die Hände zum ewigen Bunde auf der Bahn der staatsbürgerlichen Freiheit vorwärts zu schreiten; ein Gedanke beseelt sie, die Größe und die Einheit des deutschen Vaterlandes, welche fortan keine hohlklingende Frase, sondern eine neue, höhere Wahrheit werden soll.

Und ihr, deutsche Brüder, denkt und fühlt ihr anders? — Oder sollte es wahr seyn, was ein Gerücht verbreitet, daß ihr der Abkunft und Sprache nach mit dem Gesammt-Vaterlande enge verbunden, daß ihr als Deutsche eure deutsche Gesinnung verleugnen, euch eueres National-Gefühles entäußern, eine Sache, welcher ihr Jahrhunderte angehört, verlassen und auf diese Art eueren eigenen Interessen, euerer Wohlfahrt Hohn sprechen wollt? Könnet ihr denn wirklich glauben, euer Heil, anderswo sicherer und fester realisirt zu sehen, als durch das deutsche Vaterland, in welchem sich die sichersten Garantien zur Ausführung aller guten und großartigen Ideen, sie mögen nun die Religion, die Wissenschaft und Kunst, den Handel oder die Industrie betreffen, finden? Nein, wir können es nicht glauben, daß ihr im Stande wäret, euer Vaterland aus einseitigen, kleinlichen, partiellen Interessen zu verleugnen! Euere bewährte Einsicht wird euch abwenden von dem Irrwege, welchen ihr, wenn auch nur im Gedanken betreten, und auf welchen euch falsche Freunde und Gleißner aus niedrigen, selbstsüchtigen Absichten oder aus Bornirtheit gebracht. Wißt ihr, wohin dieser Weg euch führt? Zum Verrathe an der deutschen Sache. Dahin möchten euch jene schlauen Egoisten bringen, um dann über euch zu triumfiren. Wir sind aber dessen gewiß, ihr werdet einen solchen Weg nicht betreten wollen; noch lebet in euch die kräftige, deutsche Gesinnung, noch wohnt in euerer Brust das deutsche National-Gefühl, noch die Anhänglichkeit an das deutsche Vaterland. Darum nur Muth und Thatkraft, sie stärken das National-Gefühl; vertrauet dem Vaterlande, reichet uns euere Hände zum gemeinschaftlichen Bunde, helft uns miterringen das Ziel eines freien, lebendigen, volksthümlichen Daseins, das wir um so sicherer erreichen, als in uns die Grundlage jeder freien, selbstständigen Entwicklung, das Selbstbewußtsein, vorhanden ist.

Möge es dann groß dastehen, das deutsche Vaterland, zu dessen Aufbaue Jeder das Seinige nach Kräften beigetragen.

Hoch das große, freie, einige Deutschland!

Der Verein der Deutschen in Oesterreich.

Wien, gedruckt im September 1848, bei U. Klopf sen. und Alexander Eurich.

1647 240 Flugschr.
461

An die deutschen Einwohner der Stadt Wien.

Deutsche Brüder!

Freudig begrüßt jeder deutsche Mann die lange entbehrte Freiheit, welche für ihn einen um so größeren Werth hat, als er sich sie selbst errungen. Gefallen sind die Schranken, die Wochen einer jüngst verrauschten Zeit, welche sie wieder durch das gewaltsame Band des Belagerungszustandes und Kriegsrechtes mit Ketten belegen suchte, die wir aber bereits vor Tage lebhaft vor Augen hatten, um dem die alte Jetzt unverschuldeten Deutschlands aus der Mitte der vom Gewaltsamen der neuen Freiheit geschützt, geschützten deutschen Stadtgebäude auf der Wahl des Wollstimmens, der Gleichheit und der Freiheit ein neues aufzubauen. Das nun vielfaches deutsches Land und seine wiedererlangten Güter zu dem großartigen Bau, kann es auf höheren Gesichtspunkt auf denen der vollständigen Freiheit und der vollständigen Rechte; es muß sie in ihrer Wirkung zum brüderlichen Zusammenhalte, der Einigkeit; denn nur die Einigkeit gibt Kraft und die Macht, an welcher die Kanzen von Deutschlands Gemüthen verschwinden sollen. Hierzu reichen sich die deutschen Stämme die Hände zum ewigen Bunde auf der Bahn der liberalsbürgerlichen Freiheit vereinigt; ein Gedanke beseelt sie, die Größe und die Einheit des deutschen Vaterlandes, welche Feinen keine bestimmende Macht, sondern eine neue, höhere Wirklichkeit werden soll.

Auch ihr, deutsche Brüder, denkt nun an das andere? — Oder sollte es nicht sein, daß ein Gedicht verbreitet, daß ihr für Wahnsinn und Spiel mit dem Gesammt Vaterlande eure verbunden, daß ihr als Deutsche eure deutsche Gesinnung verleugnet, auch unser National-Gefühles entsagen, eure Sache, welcher ihr Jahrhunderte angehört, verlassen und an eure eigenen Interessen, eurer Wohlfahrt Hohn sprechen wollt? Könnet ihr denn wirklich glauben, eure Zeit, aufgepaßt höheren und frischer verwirklicht zu haben, als durch das deutsche Vaterland, in welchem sich die hoffen Gesinnungen zur Wiederbildung aller guten und großartigen Sachen, sie mögen nun die Wahrheit, die Wirklichkeit und Kunst, den Handel oder die Industrie betreffen, haben? Wenn, wie können es nicht glauben, daß ihr im Grunde wacht, eure Vaterland aus einfältigen, kleinlichen, partheilichen Interessen zu verleumden? Eure bewährte Einsicht wird euch ebenfalls von dem Irrwege, welchen ihr, wenn auch nur im Scheinen betreten, und auf welchem auch falsche Freunde und Gleichgesinnte aus entgegen, leichtsinnigen nähmen oder aus Unverstand gebracht. Wollt ihr, wollen wir euch führt? Euer Vaterland an der deutschen Grenze. Haben wir euch schon zur falschen Gegnern bringen um kann aber euch ist immer. Sehn uns aber helfen gerade, ihr werdet euer Leben, Weg nicht verlieren wollen; noch lebt in euch der heilige, deutsche Gesinnung, noch wohnt in eurer Brust das deutsche National-Gefühl, noch die Anhänglichkeit an das deutsche Vaterland. Darum nur Muth und Zutrauen, wir finden eure Gesinnung, verkennt dem Vaterlande, erfüllt uns eure Sache zum gemeinschaftlichen Ziele, welches uns unterringen das Ziel eines freien, liberalsbürgerlichen Vaterlandes, das nur um so höherer erreichen, als in uns die Einwohner jener Fürsten, selbstständigen Gesinnung, das Selbstbewußtsein verbunden ist.

Möge es dann gut gehen, das deutsche Vaterland, in seinen Mitbrüder Sieger das Ernstes nach Kräften beigetragen.

Auch das große, freie, einige Deutschland!

Der Verein der Deutschen in Oesterreich.

Wien, gedruckt im September 1848 bei H. Kopf sen. und Alexander Gurlich.

Rb2696
50378